

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: S. Müller.

Mittwoch den 26. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 23. Februar. Se. Majestät der König haben den Regierungs- und Baurath Friedrich Eduard Briesen zu Münster in den Adelsstand zu erheben geruht.

Se. Majestät der König haben dem Prediger Läncher zu Glinde, Regierungs-Bezirk Magdeburg, und dem Knappschafts-Arzt Lindner zu Waldenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem evangelischen Schullehrer Lehfeld zu Eckersdorf bei Sagan das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Unteroffizier Bartsch von der 3ten Pionier-Abtheilung die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kapellmeister Meyerbeer zu Baden-Baden zu gestatten geruht, das von dem Herzoge zu Sachsen-Gotha ihm verliehene Ritterkreuz des Ernestinischen Haus-Ordens zu tragen.

Des Königs Majestät haben geruht, den seithe rigen Regierungs-Assessor Dppenhoff zu Danzig zum Regierungs-Rath Allergnädigst zu ernennen.

Der Gesandte der freien Stadt Bremen bei der Deutschen Bundes-Versammlung, Bürgermeister Dr. Schmidt, ist von Bremen hier angekommen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 12. Februar. Bekanntlich stationirt in Astrachan die Russische Flotte des Kaspiischen Meeres. Ein wenig oberhalb der Stadt, an einer der Mündungen der Wolga, befin-

den sich auch die wichtigsten Werfte dieses Meeres. Der Hafen ist mit Bötten, größeren Schiffen und Kanonier-Schaluppen bedeckt, deren Zahl so groß ist, daß, um die Bewegung im Hafen zu erleichtern, man 100 bis 120 derselben den Strom aufwärts verlegen mußte. Die Menge der Matrosen steht damit im Verhältniß. Der größte Theil derselben wurde von den auf der Wolga und ihren Nebenflüssen fahrenden 6000 Stromschiffen genommen, wodurch es sich Rußland ersparte, die Zahl der bei den Flotten der Ostsee und des Schwarzen Meeres verwendeten Matrosen zu verringern. Man wird nicht irren, wenn man den gegenwärtigen Personalstand jeder Art in diesem Hafen auf 12,000 Mann anschlägt. Die Flotte übt sich ohne Unterlaß, und kann mehr als 30,000 Mann mit 5000 Pferden einschiffen. Man könnte zu diesen Transportmitteln in weniger als 11 Tagen mehr als 800 Kaufmanns-Böte hinzufügen. (Hamb. Corr.)

F r a n k r e i c h.

Paris den 18. Februar. Der von Herrn Amilhou in der Deputirten-Kammer erstattete Bericht über den Gesetz-Entwurf in Betreff der Dotation für den Herzog von Nemours (welche Dotation die Kommission der Deputirten auf 500,000 Fr. festgesetzt wissen will), ist nun in den Journalen an der Tagesordnung, und jedes derselben beleuchtet ihn im Interesse seiner Farbe und seiner Meinung. Man erfährt übrigens, was sich auch erwarten ließ, daß das Ministerium die Annahme dieses Gesetzes zu einer Cabinets-Frage machen will. Dieser Umstand allein dürfte hinreichen, um demselben eine günstige Aufnahme in der Kammer zu verschaffen; indeß wollen doch einige in dergleichen Fällen gut

unterrichtete Personen wissen, daß die Majorität jedenfalls nur unbedeutend seyn wird.

Der Graf Bresson soll seine Abreise nach Berlin bis auf künftige Woche verschoben haben.

Die Fürstin Lieven steht im Begriff, ihren Aufenthalt in Paris mit dem in London zu vertauschen. Einige Blätter wollen wissen, daß sie binnen kurzem daselbst wiederum als die Gemahlin eines Vot-schafters auftreten werde.

Von dem Prinzen v. Joinville hört man jetzt wenig. Er soll wegen wiederholter Vergehungen gegen die Disciplin von seinem königlichen Vater einen Verweis erhalten haben und deshalb nicht nach London zu den Vermählungs-Feierlichkeiten geschickt worden sein.

Die Quotidiene weist nach, daß die Administration der direkten Steuern den Miethwerth des Tuilerieen-Schlosses von der Straße Rohan-Richelien bis zum Pavillon de l'Horloge zu 47,600 Fr. für 26 Personen angeschlagen, was im Ganzen eine Miethsteuer von etwas mehr als 2000 Fr. ergibt; das Palais-Royal ist nur zu 1400 Fr. Miethwerth angeschlagen und zahlt 15 Fr. 31 C. an Thür- und Fenster-Steuer. Man sieht, daß die Civil-Liste sich mit dem Fiskus abzufinden weiß.

Das Journal du Havre behauptet, das Haus Rothschild stehe mit dem Vice-König von Aegypten wegen einer finanziellen Operation in Unterhandlung.

Ueber die Spanischen Angelegenheiten äußert sich heute der Courier français in folgender Weise: „Die Anarchie bemächtigt sich nach und nach aller Provinzen. Man glaubte, den Norden Spaniens nach der Convention von Bergara und nach dem Geseze, welches die Fueros bewilligt, vollkommen pacificirt. Indes haben diese großen, vielleicht zu großen Zugeständnisse ein Mißvergnügen nicht beschwichtigt, welches sich seit so langer Zeit durch Rebellion Luft gemacht hatte. Die Junta von Biscaya hat sich geweigert, einen Deputirten zu den Cortes zu wählen, indem sie behauptet, daß die vollständige Anerkennung der Fueros einen solchen Akt der Unabhängigkeit billige, als ob in dem von den Cortes erlassenen Geseze nicht ausdrücklich die constitutionelle Einheit des Landes vorbehalten wäre. Das durch diese Schilderhebung überraschte und in Verlegenheit gesezte Ministerium hat der Junta einen königl. Befehl zugehen lassen, worin sie aufgefordert wird, ohne Zögern zu den Wahlen zu schreiten. Aber diesem Befehle wird der Gehorsam verweigert, und die Junta sucht sogar Alaba und Guipuzcoa zu demselben Widerstande aufzuregen. Man glaubt, daß die Letzteren sehr geneigt sind, diesen Föderationspakt zu unterzeichnen. In ganz Biscaya hat nur San Sebastian dem Geseze Gehüge geleistet und einen Deputirten erwählt. Dieser aber, durch die Frierische Bewegung fortgerissen, erklärt jetzt, daß er nicht nach Madrid gehen werde. So steht denn die Spanische Regie-

rung wieder am Vorabend eines offenen Bruches mit den Baskischen Provinzen. Um diese unerwartete Gefahr zu beschwören, wirft sich das Ministerium den Karlisten in die Arme und hat unter Andern dem General Maroto ein hohes Amt verliehen. Aber eine so schwierige Frage wird sich nicht dadurch lösen lassen, daß man den Ehrgeiz einzelner Personen befriedigt. Die Politik Spaniens muß sich auf einen Grundsatz stützen. Das System der Zugeständnisse, der Vergleiche und der Staatsstreiche wird dieses unglückliche Land nicht retten.“

Herr Durand erklärt im Capitele, daß er durch ein Wort all die Streitigkeiten, die in Betreff der bei ihm gefundenen Papiere obwalten, beendigen wolle. Dieses Wort heiße: „Es sind gar keine Papiere bei Herrn Durand gefunden worden.“

Großbritannien und Irland.

London den 15. Febr. Wie verlautet, will die Königin jährlich 1500 Pfd. Miete für die Wohnung zahlen, welche die Herzogin von Kent beziehen wird. Das Haus des Lord Jüngstrie soll für Ihre königl. Hoheit auf sechs Jahre gemiethet worden seyn. Man sieht in der nächsten Zeit einer Menge glänzender Feste im Buckingham-Palast entgegen. Ihre Majestät soll die Absicht haben, den ganzen Englischen Adel, der Reihe nach, einzuladen, und man glaubt, daß diese Festivitäten sich bis zu Ende des Frühlings hinziehen werden. In diesen Tagen wird die Königin auch mit ihrem Gemahl in den National-Theatern und in der Italienschen Oper erwartet.

Gestern war in der Hauptstadt und der Umgegend ein so dichter Nebel, daß den Posten und Landkutschern, die von London abgingen, Fackelträger voranzureiten mußten.

Der Feldzeugmeister, Sir Hussy Vivian, hat vorgestern im Unterhause erklärt, daß die Vermählung der Königin nicht als Anlaß zu Beförderungen in der Armee und Marine dienen werde.

Der Werth der kostbaren Gold- und Silber-Geräthe, welche bei dem Fest-Bankett am Vermählungstage im St. James-Palaste ausgestellt waren, wird auf 500,000 Pfd. St. geschätzt.

Es zeigt sich jetzt, daß das kriegerisch lautende Memorandum, welches der Gouverneur von Neu-Braunschweig, Sir John Harvey, angeblich an die Gränzanwohner gerichtet haben sollte, und über welches Lord S. Russell, als er gestern im Unterhause von Sir R. Peel dieserhalb befragt wurde, keine Auskunft zu geben vermochte, nichts Anderes ist, als der Auszug aus einer Rede, welche schon vor drei Jahren bei einem öffentlichen Diner in Neu-Braunschweig gehalten worden.

Belgien.

Brüssel den 18. Febr. Man versichert, der Erbprinz von Coburg werde die Großfürstin Olga von Rußland heirathen.

Deutschland.

Hannover den 13. Febr. (Köln. Ztg.) Der Präsident des Staatsraths, Prinz Bernhard v. Solms, hat eine Reise angetreten; im Publikum heißt es, derselbe überbringe das neue Verfassungproject den Höfen von Berlin und Wien, um den guten Willen zu documentiren, mit welchem man den möglichen Forderungen des Landes entgegenkomme.

Gotha den 16. Febr. Se. Durchlaucht, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, haben dem Königl. Preuß. Hofapellmeister Meyerbeer, in Anerkennung der Oper „Robert der Teufel“, mit welcher die neue Bühne zu Gotha eröffnet, und einer Festantate, die am Geburtstage Sr. Durchlaucht bei Hofe aufgeführt wurde, das Ritterkreuz des Ernestinischen Hausordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Frankfurt den 18. Febr. In den letzten Tagen ist ein von Cabrera eigenhändig geschriebener Brief hier eingetroffen. Mit der Krankheit des Karlistischen Chefs steht es also doch nicht so arg, als die Börsen-Spekulanten es wünschten.

Es verbreitet sich seit einigen Tagen in den höchsten Salons das Gerücht, daß außer der Vermählung der Prinzessin Victoria v. Sachsen-Coburg-Gotha mit dem Herzoge v. Nemours dem Hause Sachsen-Coburg-Gotha noch ein anderes Ehebündniß mit einem Gliede der über Frankreich herrschenden Dynastie bevorstehe; nämlich zwischen der Prinzessin Clementine v. Orleans und dem Prinzen August Louis Victor v. Sachsen-Coburg-Gotha, dem Bruder der Prinzessin Victoria, welcher gegenwärtig als Rittmeister in Oesterreichischen Diensten steht; die Unterhandlungen hierüber sollen bereits als abgeschlossen zu betrachten sein.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Am 27sten v. M. hat auf dem Vorwerke Neuhoff, Posener Kreises, der Knecht Martin Posadny den Knecht Wojciech Zwański mit einem Wagenschemmel erschlagen. Der Thäter ist ergriffen und dem Inquisitoriat überliefert. Am 1. ist der Zimmergeselle Wohlgethan aus Biorek, desselben Kreises, bei seiner Rückkehr aus dem Wirthshause auf der Straße, nicht weit von seinem Hause, durch den Wirthssohn Krieg und den Schifferknecht Stangengast lebensgefährlich gemißhandelt worden. — Am Schlusse des Monats Januar befanden sich in der Korrektions-Anstalt in Kosten 170 Corrigenden, also 35 mehr als am Schlusse des vorigen Jahres. — Von den bäuerlichen Wirthen Wojciech Nawracki und Michael Nowak aus Prusinowo, Pleschener Kreises, ist unlängst aus der dortigen Feldmark in der Nähe dieses Ortes ein alter, außergeröhlich großer Wolf männlichen Geschlechts erlegt,

und den genannten Wirthen die dafür ausgesetzte Prämie ausgezahlt worden.

Das Frankfurter Journal meldet aus Berlin: „In unserer Hauptstadt haben neulich nächtliche Raubmorde auf eine höchst bedenkliche Weise zugenommen. In den verflossenen Nächten ist auf der Potsdamer Chaussee an einem armen Kutscher-Fuhrmann ein Mord begangen worden. Man fand denselben am Morgen darauf verstümmelt in dem sogenannten Landwehrgraben und aller Habseligkeiten beraubt. Die Droschke mit dem Pferde traf man vor dem Thore in einem sehr kläglichen Zustande. Uehnliche kleinere Raubanfalle sind während der letzten Zeit mehrere ebenfalls hier vorgekommen. Wenn diesen Unthaten nicht bald Einhalt gethan wird, so dürften die Verbrecher noch ganz anderer Gewaltthatigkeiten sich erfreuen.“

In einer unlängst erschienenen Schrift von Guerry wird nachgewiesen, daß die Zahl der Verbrechen aller Art in Frankreich bedeutend im Zunehmen begriffen ist. Während der 12 Jahre von 1825 bis 1836 einschließlich gab es in Frankreich allein 219 Vatermörder.

Der Pays enthält folgende Anekdote: Vor kurzer Zeit kaufte zu Paris Hr. v. L. das Hotel der verstorbenen Frau v. Ch. für eine bedeutende Summe. Da er beabsichtigte, in seinem neuen Besizthum einige Veränderungen zu machen, so ließ er im Garten graben. Die Arbeiter fanden bei ihrer Beschäftigung einen kleinen Koffer, von dem sie, da Frau v. Ch. sehr reich gestorben war, muthmaßten, daß er Gold oder Juwelen enthielte. Diese Vermuthung schien sich zu bestätigen, als man in dem ersten Koffer einen zweiten kleineren fand: als man indeß diesen öffnete, fand man nichts, als das — Gerippe eines Hündchens. Man fing schon an, sich über diese Entdeckung lustig zu machen, als einer der Anwesenden sich erinnerte, daß dies das Skelett des Hündchens gewesen sein müsse, das Frau v. Tourzel, die bekannte treue Freundin und Gefährtin der unglücklichen Königin Marie Antoinette, dieser überlassen hatte, und das bis zu dem letzten Augenblick der Königin um diese blieb, und das Einzige war, was der hohen Gefangenen Trost und Unterhaltung gewährte.

Seit Kurzem sind in Gotha mehrere schlaue und verwegene Diebstähle und Betrügereien vorgefallen, deren Raffinement den genialsten Pariser Spitzbuben Ehre machen würde. Sehr artig ist folgender Vorfall: Ein junger hübsch gekleideter Mensch, der wie der Bediente eines vornehmen Hauses aussieht, bringt auf das Comptoir eines Banquiers, der eben nicht zugegen ist, einen Brief von der Frau eines Adligen, mit welchem der Chef in Geschäftsverbindung steht. In dem Brief wird um gefällige Uebersendung einer Goldwaage und eines vollwichtigen Doppelfriedrichsd'or gebeten, um darnach andere schätzen zu können. Beides solle in kürzester Frist

zurückgegeben werden. — Der Diener giebt beides unbedenklich. Erst am folgenden Tage wurde man durch Nachfrage den Betrug inne. Noch soll man dem Thäter nicht auf der Spur sein.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 26. Februar zum Schluß der Bühne: Der Wirrwar, oder: Der Muthwillige; Original-Lustspiel in 5 Akten von A. v. Kozebue. — Letzte Gastrolle — Friz Hurlbusch: Herr Jacobi, vom Hoftheater zu Karlsruhe. — Zum Beschluß: Der Ruf der Zeit; allegorische Pantomime in 1 Akt. — Abschieds-Rede, gehalten von Dem. Reinelst.)

A u k t i o n.

Dienstag den 10ten März d. J. und die folgenden Tage Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hieselbst Schloßstraße No. 3. eine Treppe hoch, ein Flügel-Fortepiano von Mahagony, verschiedene Meubels von Mahagony, als ein Trümeaux, Stühle, Tische ic., so wie von anderm Holze, Bettstellen, Komoden, Sopha's, Spiegel, Spinde, Stühle, Tische u. s. w.; ferner, Blumen, eine Rolle, Glashaus, Küchengeräthe und viele andere Gegenstände öffentlich versteigert werden.

Posen den 25. Februar 1840.

Daß ich so eben eine bedeutende Sendung aller Gattungen Schwarzwalder Uhren erhalten habe, unter denen sich besonders eine schöne Auswahl mit Del-Gemälden und Goldrahmen durch ihre Schönheit und billige Preise vorzüglich auszeichnen; beehre ich mich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen.

Fr. Klingenburg, Uhrmacher,
Breslauer-Strasse No. 33.

Local-Veränderung in Frankfurt a/D.

Joh. Walter & Comp.

aus Breslau und Langenbielau, haben ihr bisheriges Mess-Lokal verlassen, und sehen diese Reminiscere-Messe in Frankfurt a/D. mit ihrem reich sortirten Lager der neuesten

streifigen und carirten Singhams, abgepaßten Kantens-Schürzen, 1/2 br. Schürzenleinwand,

Züchen, Judelt, bunter Körper, Bagdad, Court, weiße Hemdenleinwand, und Tücher, die sie aufs beste empfehlen in der **Schmalzgasse No. 2.,** vom Markt herein das 2te Haus rechts.

Meine Weinhandlung habe ich am 18ten d. Mts. aus dem Hause Markt No. 59., dicht daneben in das Haus des Herrn Regierungs-Sekr. Kaluba, No. 60., verlegt.

Der Eingang ist von der Breslauerstraße

Indem ich meine geehrten Kunden hiervon ergebenst in Kenntniß setze, bitte ich um fernern geneigten Zuspruch.
Posen den 20. Februar 1840.

Michael Zupański.

Es wird ein Haus mit Hofraum zu mietzen gesucht. Reflektirende können das Nähere Jesuiten-Straße No. 10. bei dem Barbier Herrn Weiß erfahren. Posen den 25. Februar 1840.

**Der Maskenbändler
S. R. Misch,**
Zudenstraße No. 32.,

empfehlte sich mit seinen schön assortirten Herren- und Damen-Maskenanzügen, und bittet um geneigte Bestellungen.

**Getreide-Marktpreise von Posen,
den 24. Februar 1840.**

Getreidegattungen.
(Der Scheffel Preuß.)

Preis

	von		bis			
	Ruß.	Bayr.	Ruß.	Bayr.		
Weizen d. Schfl. zu 16 Mz.	1	29	3	2	2	6
Roggen dito	—	29	6	1	2	—
Gerste	—	22	—	—	24	—
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbfen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	9	6	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	19	—	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	4	25	—	5	—	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	22	6
Spiritus, die Lonne zu 120 Quart Preuß.	13	—	—	13	10	—